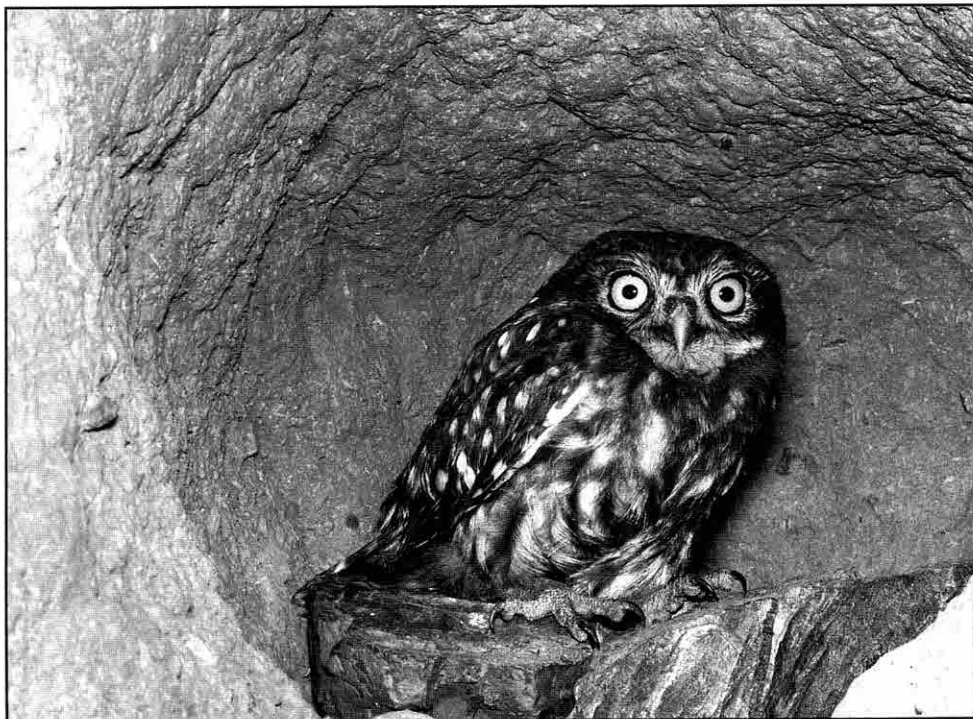


APUS



Beiträge zur
Avifauna
Sachsen-Anhalts

BAND 10
SONDERHEFT
2000



APUS

Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, wird vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) herausgegeben.

Redaktionskommission

Dr. Max Dornbusch, Steckby, Dr. Kai Gedeon, Halle, Klaus George, Badeborn, Reinhard Gnielka, Halle, Dr. Klaus Liedel, Halle, Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt, und Robert Schönbrodt, Halle.

Schriftleitung

Dr. Klaus Liedel, Krokusweg 8, 06118 Halle, Tel. (0345) 5 32 06 73

Hinweis für Autoren

Es wird gebeten, die Manuskripte unformatiert und fortlaufend, mit einem Textverarbeitungsprogramm auf Diskette gespeichert, an die Schriftleitung oder an ein Mitglied der Redaktionskommission einzureichen.

Bestellungen – auch ältere Hefte betreffend – sind an die Schriftleitung zu richten.

OSA-Mitglieder erhalten das neueste Heft der Zeitschrift kostenlos.

OSA-Bankverbindung

Kreissparkasse Halberstadt: Kto.-Nr. 370 179 26; BLZ 810 531 32

Mitgliedsbeitrag 2000:	ordentliches Mitglied	20 Euro
	außerordentliches Mitglied	5 Euro
	ermäßigter Beitrag	15 Euro

Druckerei

druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Gedruckt auf Recyclingpapier der Sorte „Resa-Offset“

Titelbild: Steinkauz (*Athene noctua*)

(vgl. Beitrag auf S. 55)

Foto: K.-J. Hofer

Rücktitelbild: Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

(vgl. Beitrag auf S. 12)

Foto: K.-J. Hofer

ISSN 0863-6346

Geleitwort

Ist das Projekt "Die Avifauna Sachsen-Anhalts" eine unendliche Geschichte? Diese Frage stellen sich die Mitglieder des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt schon seit vielen Jahren.

Fast ein Vierteljahrhundert ist es her, als 1977, herausgegeben von G. KLAFS & J. STÜBS, "Die Vogelwelt Mecklenburgs" erschien. Über dem Titel ist auf dem Schutzumschlag zu lesen: "Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik - Band 1". Es war ein konkretes Projekt, nicht nur eine phantastische Vision, eine Avifauna der DDR in fünf Bänden und als 6. Band den Brutvogelatlas zu veröffentlichen.

- Als 1983, von E. RUTSCHKE herausgegeben, "Die Vogelwelt Brandenburgs" herauskam, war im Geleitwort von Prof. DATHE zu lesen: *"Nach dem Erscheinen des Bandes 1 der Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik, der "Die Vogelwelt Mecklenburgs" so erfolgreich ... behandelt, ist unverkennbar ein weiterer Aufschwung der ornithologischen Forschungen in der DDR zu verzeichnen. In allen Landesteilen fanden sich Kollektive von Vogelkundlern zusammen, um nun auch weitere Gebiete in ähnlicher Form zu bearbeiten."* Folgerichtig erschien dann im Jahr 1986 als dritter Band "Die Vogelwelt Thüringens", herausgegeben von D. v. KNORRE, G. GRÜN, R. GÜNTHER & K. SCHMIDT.

Doch was tat sich in den Bezirken Halle und Magdeburg, außer daß das Logo der "Vogelwelt Sachsen-Anhalts" - ein über den Grenzen der beiden Bezirke fliegender Rotmilan - spätestens seit 1987 die Briefköpfe des vorgesehenen Herausgebers schmückte?

Meine umfangreiche Sammlung von Einladungen, Protokollen, Briefen, Entwürfen von Artmanuskripten, Literaturübersichten und Listen der Artbearbeiter beginnt mit einem Papier der Redaktion "Die Vogelwelt der Bezirke Halle und Magdeburg" aus dem Jahr 1979. Darin enthalten, neben Empfehlungen für Artbearbeiter, ein Abschnitt zur Arbeitsorganisation: *"... 5. Stufe: Endfassung formulieren. Termin 31.12.1983."* Das Papier endet mit der Aufforderung: *"Geben Sie bei absehbarer Nichtbewältigung Ihre Verpflichtung zur Artbearbeitung zurück!"*

Es mußte von Anfang an fraglich sein, ob in einer Atmosphäre gegenseitigen Mißtrauens, die in dieser Aufforderung bereits zum Ausdruck kam, das Werk zu vollbringen war. Die Zeit hat diese Frage beantwortet. Mit einer heute auch

in Ostdeutschland populär gewordenen Redewendung ist festzustellen, daß zwischen den ursprünglich vorgesehenen Herausgebern "die Chemie nicht stimmte". Artbearbeiter gaben auf, weil eine klare Perspektive verlorenging. Allein R. GNIELKA bekannte sich zuletzt zur Verantwortung für die Fertigstellung der Avifauna. Von diesem Zeitpunkt an gab es als Hinderungsgrund nicht mehr das Problem möglicher und tatsächlich unzuverlässiger Partner. Allerdings sind die meisten Artbearbeiter wohl auch erst zu einem Zeitpunkt "unzuverlässig" geworden, als für sie erkennbar war, daß unter der maßgeblichen Verantwortung von R. GNIELKA das Werk nicht fertig werden kann. Es sei denn, er würde die Artmanuskripte allein zum Abschluß bringen. Wenigstens diese Resthoffnung blieb mir, als ich 1995 in Köthen Vorsitzender des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA) wurde. In einem ausführlichen Gespräch während einer gemeinsamen Fahrt von Alsfeld in Hessen nach Aschersleben und im Ergebnis mehrerer Briefe reifte die Vorstellung, das Werk "Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt" zweibändig fertigzustellen und herauszubringen. R. GNIELKA war der Meinung, die Passeriformes schaffe er ohne fremde Hilfe. Der OSA hätte die Herausgabe, d.h. insbesondere die Finanzierung organisiert. Zu einem bestimmten Zeitpunkt sollten die Manuskripte für diesen, dann ersten Band fertig sein. Nach seinem Erscheinen, so meine Hoffnung, würden auch die Artbearbeiter der Non-Passeriformes wieder Mut schöpfen. Als R. GNIELKA dann allerdings auch den für den ersten Band vereinbarten Termin in Frage stellte, wurde ihm noch M. WADEWITZ zur Seite gestellt. Er verfaßte die angeblich noch fehlenden Artmanuskripte. Da seine Arbeit nicht umsonst sein sollte, hat sich der Vorstand des OSA entschieden, diese in einem Sonderheft Avifauna des APUS, dem hier vorliegenden Heft zu veröffentlichen.

Nach dem Muster dieses Heftes (verschiedene Artbearbeitungen mit einem gemeinsamen Literaturverzeichnis) könnte ein zweites Sonderheft zur Avifauna Sachsen-Anhalts entstehen, mit Beiträgen, die keinesfalls nur von einem Autor stammen müssen oder sollen.

Nach dem Erscheinen des 14. und letzten Bandes des "Handbuch der Vögel Mitteleuropas", herausgegeben von U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM, im Jahr 1997, stellt sich jedoch inzwischen grundsätzlich die Frage nach der Notwendigkeit von Landesavifaunen der alten Form. Lebensraumansprüche und Brutbiologie sind im Handbuch umfassend abgehandelt. Unser Wissen über die Verbreitung der Arten wird dank Atlasarbeit immer genauer. Und die Bestände, sie sind ohnehin keine konstante Größe. Über Ursachen ihrer Entwicklung können in einer Landesavifauna meist auch nur recht vage Vermutungen angestellt werden.

Brauchen wir überhaupt noch ein Buch über die Avifauna des Landes Sachsen-Anhalt? Ich meine ja. Aber, es kann in diesem Werk nicht darum gehen, ein vollkommenes Bild unserer Vogelwelt zu zeichnen. Viele Details werden uns immer verborgen bleiben und verändern sich ständig. Wissenschaftliche Vogelkunde bleibt eine ständige Herausforderung. Es kommt darauf an, das bekannte Wissen darzustellen. Damit könnte "Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt" zu jedem Zeitpunkt erscheinen und bedürfte keinesfalls den Abschluß der Brutvogelkartierung. Ein solches Buch kann nur ein Spiegelbild der Erforschung der heimatlichen Vogelwelt sein und ein Dokument der Geschichte ihrer Erforschung. Alle, die daran mitgewirkt haben, würden es gerne lesen, und allein dies wäre Rechtfertigung genug.

Alles, was ein einzelner Beobachter über die Vogelwelt Sachsen-Anhalts weiß, wird nur dann wertvoll sein, wenn die Überlieferung der Beobachtungen und Erkenntnisse aufbereitet und veröffentlicht gesichert ist. In diesem Sinne danke ich M. WADEWITZ für den Mut zur Veröffentlichung "seiner" Artbearbeitungen und auch R. GNIELKA für die Zusammenarbeit mit ihm.

Auch die in diesem Sonderheft abgedruckte Arbeit zur Bestandsentwicklung und Situation des Steinkauzes im Land Sachsen-Anhalt von B. NICOLAI dient unserem gemeinsamen Ziel, die Avifauna des Landes Sachsen-Anhalt weiter zu erforschen, und die Ergebnisse für den Schutz der Vogelarten verfügbar zu machen.

Badeborn, Herbst 1999

Klaus GEORGE

Avifauna des Landes Sachsen-Anhalt – 1. Teil

Von Martin Wadewitz

Inhalt	Seite
1. Einleitung	6
2. Hinweise zur Benutzung	7
3. Spezieller Teil	8
Rauchschwalbe - <i>Hirundo rustica</i> L. 1758	8
Wasseramsel - <i>Cinclus cinclus</i> (L. 1758)	12
Feldschwirl - <i>Locustella naevia</i> (Boddaert 1783)	16
Schlagschwirl - <i>Locustella fluviatilis</i> (Wolf 1810)	19
Rohrschwirl - <i>Locustella luscinioides</i> (Savi 1824)	22
Waldlaubsänger - <i>Phylloscopus sibilatrix</i> (Bechstein 1793)	24
Fitis - <i>Phylloscopus trochilus</i> (L. 1758)	27
Kolkrabe - <i>Corvus corax</i> L. 1758	30
Berghänfling - <i>Carduelis flavirostris</i> (L. 1758)	35
Birkenzeisig - <i>Carduelis flammea</i> (L. 1758)	39
Polarbirkenzeisig - <i>Carduelis hornemanni</i> (Holboell 1843)	43
Kiefernkreuzschnabel - <i>Loxia pytyopsittacus</i> Borkhausen 1793	44
4. Literatur	46

1. Einleitung

Im Dezember 1996 erhielt ich die Aufgabe, einige Arten für die Avifauna von Sachsen-Anhalt zu bearbeiten. Zwar wußte ich durch intensive Beschäftigung mit dem Uhu, daß damit die harte Kleinarbeit des Recherchierens und des „Blätterwälzens in alten Büchern“ auf mich zukommen würde. Ich hatte aber nicht geahnt, wieviel Arbeit letztlich auch in die Abfassung eines Manuskripts für einen Singvogel zu stecken ist.

Es ging ursprünglich darum, für einige in der Bearbeitung aus- oder zurückstehende Vogelarten fertige Arttexte zu liefern, um zunächst die Fertigstellung des Passeriformes-Bandes für die Landesavifauna voranzutreiben. Der Versuch eines derartigen Schrittes ist jedoch fehlgeschlagen, wie aus dem vorangestellten Geleitwort von K. George (Badeborn) zu entnehmen ist. Vor dem Hintergrund dieser Situation stimmt es mich außerordentlich froh, daß mir hiermit die Gelegenheit zu einer Veröffentlichung gegeben wurde. Meine investierte Mühe war damit im Vergleich zu anderen Artbearbeitern, die sich in der Vergangenheit in einer ähnlichen Situation befanden, nicht umsonst. Auch ich hätte mir allerdings viel lieber eine Avifauna in der „üblichen“ Form gewünscht.

Für die Arbeiten wurde ich an die Seite von R. Gnielka (Halle) gestellt. Ich kenne keinen anderen, der so umfangreiches avifaunistisches Material aus allen Teilen Sachsen-Anhalts zusammengetragen hat und der darüber auch weitgehend noch den Überblick behalten hat. Insofern war es für mich ein Glücksfall, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen. Die zahllosen gemeinsamen Stunden des „Datensiebens“ am Computer in der „Avifauna-Küche“ in Halle werde ich so schnell nicht vergessen. Für das Zustandekommen und den Fortschritt bei der Arbeit möchte ich insbesondere R. Schönbrodt, K. Gedeon (beide Halle) und K. George danken. Ohne die Bibliothek am Museum Heineanum und die vielfältige Hilfe von B. Nicolai und R. Holz (beide Halberstadt) wäre ich heute sicherlich noch immer auf der Suche nach schwer zugänglicher Literatur. Das Korrekturlesen besorgten und positive Anregungen gaben vor allem K. Liedel und M. Weber (beide Halle). Nicht zuletzt bin ich allen Beobachtern in Sachsen-Anhalt zu Dank verpflichtet, deren Material mir auf direktem oder indirektem Wege für eine Verarbeitung zur Verfügung stand. Trotz aller Unzulänglichkeiten, die sich aus der Form der vorliegenden Arbeit ergeben, ist ein konkreter Anfang zu einer Avifauna gemacht. Auch andere Avifaunen hatten ihre „Vorläufer“. Ich würde mir wünschen, daß sich nach diesem Anstoß weitere Artbearbeiter für eine Fortsetzung finden, um der Arbeit an der Landesavifauna neuen Anschub zu geben.

2. Hinweise zur Benutzung

Der Aufbau und die Darstellung orientiert sich an der bewährten „klassischen“ Form anderer ostdeutscher Avifaunaprojekte. Nach den wissenschaftlichen Artnamen folgen Statusangaben und anschließend ein nach Verbreitung, Lebensraum, Bestand, Fortpflanzung und Wanderungen gegliederter Arttext. Die Abhandlung der einzelnen Arten verläuft in der gängigen systematischen Reihenfolge. In den Statusangaben sind Aussagen zur Häufigkeit einer Vogelart enthalten. Als Angabe erfolgt ein verbaler Ausdruck in der 6-stufigen Abfolge sehr häufig, häufig, mäßig häufig, spärlich, selten, sehr selten, die sich auf die zuletzt bekannte Situation des Gesamtbestandes der Art in Sachsen-Anhalt bezieht.

Vor allem in den Abschnitten Fortpflanzung erscheinen statistische Angaben. Wenn nicht anders genannt, ist mit dem „Mittel“ der arithmetische Mittelwert gemeint. In einer Ziffernfolge wie „18,0 m +/- 6,2 m“ wird als zweiter Zahlenwert die Standardabweichung mitgeteilt. Mehrere Abbildungen ergänzen den Text. Den Abschluß bildet ein gemeinsames Verzeichnis der Literatur für alle Vogelarten.

Als Abkürzungen wurden verwendet:

ad.	=	adult, erwachsen, im Alterskleid
juv.	=	juvenil, jugendlich, im Jugendkleid
Ind.	=	Individuum (-en)
BP	=	Brutpaar (-e)
M	=	Männchen
W	=	Weibchen
n	=	Anzahl
mind.	=	mindestens
NN	=	Höhenangabe, über dem Meeresspiegel
N, SW...	=	Himmelsrichtung

